

# Ein Sonntag auf den Wellenbrechern

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 36

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752491>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Eine drei Kilometer lange Promenade führt längs den Wellenbrechern hinaus ins Meer. Sie ist besonders um die Wochentage die beliebteste Promenade von Barcelona.



Den ganzen Nachmittag hat diese Mutter mit dem Kinde auf den Wellenbrechern zugebracht. Jetzt, am Abend vor der Heimkehr, gibt es noch große Toilette. Pappas wird zwischen den Blöcken ins Wasser getaucht, Friseur und sofortig frisier.



Das ist Don Clemente von der Kirche San Pablo del Campo. Ob in seiner freien Zeit spaziert er hinaus auf die Wellenbrecher. Was ihn ungeduldig beschäftigt, ist nicht zu erraten, aber vielleicht denkt er: Wie gerne müde ich mit diesen Kindern auf die hohe See hinausfahre, hat nicht auch Christen einmal gefehlt und rasche Beute gemacht!



Sie bereitet die «Botas», das katalonische Nationalgetränk. Reis, Tomaten, Austern, Krebs, kleine Fische werden miteinander in einem großen Tongefäß in Öl gekocht. Dann wird mit Malaga, die mindestens zwei Stunden dazuer, viel Wein aus der «Bota» getrunken.



Die Muschelfischer. In der Morgenfrühe, wenn das Meer ruhig ist, klettert sie an den Blöcken herum, bevor es viel Geduld und großer Geschicklichkeit genügt. Muscheln und Krabben für einen Abend gebraten haben. Dann bringen sie die Beute in die nahe Hafenküche, wo sie zubereiten und wachser mit einem Glas Weinchen verzehrt wird.



Um die Mittagzeit, wenn die Sonne allzu heiß vom Montjuch her auf die Wellenbrecher brennt, wird das Segelboot geparkt und unter seinem Schutz der Mittagsschlaf gehalten.



Rund drei Kilometer lang, ist der Hafenschutzdam von Barcelona. Tausende von diesen 80 Zentner schweren Betonblöcken liegen zur Abweir der Flut im Wasser. Jedes einigermaßen oben gelegene Block ist tagtäglich von einer Familie besetzt. Jeder, der kann, sucht der Hitze und dem Geruch der Stadt zu entweichen und geht auf die Wellenbrecher. Da weht immer ein kühler Wind vom Meer, große Dampfer und Segler fahren vorbei, und manches andere ist zu sehen und zu erleben.

# Ein Sonntag auf den Wellenbrechern

### Das bunte Leben auf der Hafenschutzmauer von Barcelona

Wie manche andere Weltstadt, wie beispielsweise London seinen Hydepark, Madrid sein Retiro, Wien seinen Prater, Rom seinen Piazza, so besitzt Barcelona seinen berühmten, 21 Hektaren großen Stadtpark, wo in der freien Zeit das Volk sich ausruht und verspielt. Neben diesem Stadtpark aber hat die katalonische Hauptstadt sich noch einen Tummelplatz ganz besonderer Art für ihre Bewohner zugelegt, die «Rompeolas», eine mehr als drei Kilometer vom Indieriviertel Barcelonas ins Meer hinaus erstrahlende Mole zum Schutz des Hafens gegen die Wogen. Barcelona ist eine sonnenüberflutete, staubige Stadt. Jeder, der kann, sucht der heißen Atmosphäre der City zu entweichen und geht auf die Wellenbrecher. Denn da weht vom Meer her immer eine kühle Brise, die angenehme

Luft. Von den wackeligen Betonblöcken hinaus auf Wasser haben sich die Sportler Gerüste gebaut, wo sie bespaßen ihrer Lockschiffen huldigen können. Viele von ihnen haben zwei und mehr Angeln bereit und richten nach und nach draussen. Einige haben für das ganze Jahr einen Block für sich gemietet. Dafür bezahlen sie der Hafendirektion eine Dosta pro Monat. Durchschnittlich alle sechs Monate gibt es ein- bis zwei Minuten schwere Stürme. Von den Fischergesellen ist am darauf folgenden Tag keine Spur mehr zu sehen, die Wogen haben alles weggerafft und die Angeltische müssen neu aufgebaut werden.

Erfrischung bringt. Allerdings, jedoch in vernünftigen Maße über das Wochenende, bevölkern Tausende Bummler, Faulenzer, Arbeitslose, Heimgeliebte, ganze Familien, Fischer, Maler, Hausierer, verleihe Bücher, die Wellenbrecher. Da draussen wird gebalzt, musiziert, gegangelt, gekocht, getrunken, gegessen, politisiert, geschlafen. Es gibt keinen Ort in Barcelona, der dem fremden Besucher einen tieferen Einblick in katalonisches Leben vermittelt, als die Wellenbrecher von Barcelona.

Wohin man von diesem sonderlichen Verkehr in Spätnachmittag



Die vollbeladene «Lama» im Hafen von Barcelona. Sechs solcher Frachtschiffe vermitteln den Passantenverkehr zwischen dem Hafen und Wellenbrechern.



Die beiden haben die Kunst, stück, fertiggebunden, ein sonnenverbranntes auf den Wellenbrechern für die Kinder von zu finden. Um die Blöcke räumen die Wellen, ein kühler Wind strömt vorbei, aber dem ist die ewig andauernde katalonische Wärme und kühlen die Mienen. Von all den Schickeln sehen die Botas verließen Menschen nicht, in halb wackelige Säckchen zu besprechen.

